



vormittags verstorbenen Abg. Benzmann (rs. Sp.) einen Nachruf. Das Haus erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen.

Es folgt sodann die Beratung des Initiativantrags Liebermanns v. Sonnenberg, der die Verbeiführung von Maßnahmen seitens der Bundesregierungen verlangt, wodurch die Versammlungsfreiheit wirksam vor gewaltfamer Störung geschützt wird.

Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) begründet den Antrag und weist auf die Praxis der Sozialdemokratie hin, die Rechte ihrer Gegner gewaltfamer zu vernichten und ihre Versammlungen zu sprengen.

Baumbert (Soz.) stimmt dem Kern des Antrags zu und hält dem Redner das Sprichwort entgegen: Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Biesbertz (Ztr.) wendet sich gegen die Tendenz des Antrags und die vorgeschlagenen Abhilfsmittel. Die Konsequenzen seien unübersehbar. Die Polizeigewalt würde in unerwünschtem Maß erweitert. Mit und überlebt sei die Aufsichtsbefugnis der Beamten. Nötig sei vor allem ein Reichs-Bereitschafts- und Versammlungsgesetz. Wir brauchen ein Gesetz, das verhindert, daß die Großindustriellen ihre Arbeiter zu Heloten herabdrücken.

Bagig (natl.): Wir stimmen gegen den Antrag Liebermann v. Sonnenberg und erblicken eine Regelung der Frage nur in der reichsgesetzlichen Reform des Vereinsrechts.

Borzig (konf.): Wir können trotz verschiedener Bedenken dem Antrag im allgemeinen zustimmen.

Raab (wirtsch. Bgg.) verteidigt die Haltung der Antisemiten im Eisenacher Wahlkreis.

Berntein (Soz.) sagt, es gebe keine Partei, die in ihren Versammlungen politische Gegner so zum Wort kommen lasse, wie die Sozialdemokratie. (Stürmisches Gelächter im ganzen Haus.) Der Redner erklärt sich schließlich gegen den Antrag, ebenso.

Schrader (rs. Bgg.), da der Antrag die reichsgesetzliche Regelung des Vereinsgesetzes nur erschweren würde. Siederer (Soz.) bekämpft den Antrag, der das bisherige Redefreiheitsgesetz illusorisch machen würde.

Sattmann (wirtsch. Bgg.): Das Vorgehen des Hauses bei den Bemerkungen Bernteins betr. die Redefreiheit in sozialdemokratischen Versammlungen gibt die Ansicht des Volkes kund. In Eisenach wie im Reichstag werde der Jenaer Beschluß ausgeführt, noch ruhiger zu werden.

Städten (Soz.) polemisiert gegen die Antisemiten und wird wegen des Vorwurfs der Verleumdung gegen einen Abgeordneten vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Burkhardt (wirtsch. Bgg.) führt Fälle von sozialistischem Terrorismus an.

Schack (wirtsch. Bgg.) bestreitet, daß die nationalen Handlungsgesellschaften als Sprengkolonne organisiert gewesen seien.

Reichhaus (Soz.) polemisiert gegen die Antisemiten, von zahlreichen Zwischenrufen unterbrochen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Zimmermann (Rp.) Schöpflin (Soz.) und Horn (Soz.) sowie nach einigen persönlichen Bemerkungen und einem Schlußwort Liebermanns wird der Antrag abgelehnt und sodann der Antrag Burkhardt betr. Herabsetzung der Zucker- und Branntweinsteuer debattiert auf die Budgetkommission überwiegen.

Um 6 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag (Kolonial- und Marine-Gesetz).

Das selbständige Kolonialamt wird von der Budgetkommission abgelehnt.

Berlin, 21. März. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den Rest des Etats des Kolonialamtes, darunter eine Mehrforderung von 500 000 M für geheime Ausgaben. Die Kommission ging dann zum Etat des Reichskolonialamtes über. Staatssekretär v. Tschirschky erklärte, er halte eine Scheidung der Arbeiten des Kolonialamtes von denen des auswärtigen Amtes im Interesse der Sache selbst für durchaus geboten. Dies sei auch die Überzeugung seines Vorgängers gewesen. Unterstaatssekretär Rühlberg bekräftigte gleichfalls die Selbständigmachung des Kolonialamtes. Begleitend schloß sich den Rednern an und betonte, der Geschäftsumfang sei dermaßen gewachsen, daß er sich im Rahmen der Abteilung des auswärtigen Amtes nicht mehr ordnungsgemäß bewältigen lasse. Nach weiterer Debatte beantragte Spahn (Ztr.) eine getrennte Abstimmung über die Forderung des Staatssekretärs und diejenige des Unterstaatssekretärs. Der Staatssekretär wurde mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt, der Unterstaatssekretär mit 18 Stimmen angenommen.

Berlin, 21. März. Zu dem Beschluß der Budgetkommission, ein selbständiges Kolonialamt abzuschaffen, schreibt der Nat.-Anz.: Wir glauben, daß die Aufrechterhaltung dieses Beschlusses durch das Plenum des Reichstages den Rücktritt des Erzprinzen zu Ehrenhöhe von der Führung der kolonialen Angelegenheiten zur Folge haben dürfte.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 20. März.

**Kauf.** Die „Wirt. Kriegerz.“ veröffentlicht einen Aufruf des Präsidiums des wirt. Kriegerbundes und zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten aus Stadt und Land zu einer Sammlung zugunsten bedürftiger Veteranen und ihrer Familien. Die Gedrungen des Alters, häufig gezeichnet durch die Nachwehen der Feldzugsmühsale, machen sich bei den Kriegsteilnehmern mehr und mehr geltend, die

Schaffenskraft und Erwerbsfähigkeit (Schwandel und so sehen viele dieser Männer bei dem erschwerten Kampf ums Dasein mit Bangen und Sorgen ihrem Lebensabend und der Zukunft ihrer Angehörigen entgegen! Zwar sucht das Reich die Not der Bedürftigsten zu lindern und auch sonstige Stiftungen, sowie der wirt. Kriegerbund sind bemüht, nach Kräften helfend mitzuwirken; aber die verfügbaren Mittel sind beschränkt und es können die Gesuche mancher notleidenden wackeren Kameraden bis jetzt keine Berücksichtigung finden. Geplant ist nun, sämtliche wirt. Teilnehmer an dem Feldzug von 1870/71, an den vor 1870 geführten Kriegen und an den Kämpfen der Schutztruppe ohne Unterschied, ob sie dem Kriegerbund angehören oder nicht, nach Lage der Verhältnisse zu berücksichtigen, sowie an die Hinterbliebenen Beihilfen zu gewähren. Die gesamte Summe soll unter der Bezeichnung „König-Wilhelm-Trost“ dem König mit dem Anheingeben übermittleit werden, die weiteren Bestimmungen für deren Verwaltung, für Bewilligung und Ausbezahlung von Unterstufungen zu treffen.

Vom Tage. Wie uns heute mitgeteilt wird, ist es der bekannte Bauhüttenmeister in Stuttgart nicht möglich, den auf 27. ds. Mts. anberaumten Termin zur Hebung des Gaskessels zum Pirsch hier, einzuhalten. Es dürfte sich jedoch nur um eine Verzögerung von wenigen Tagen handeln; wir werden unseren Lesern den Tag der Hebung mitteilen, sobald dieser festgesetzt sein wird.

— i. **Echhausen, 22. März.** Heute wurde mit militärischen Ehren der Veteran Daniel Hauser, Totengräber hier, der die beiden Feldzüge von 1866 und 70/71 mitmachte, beerdigt. Vier Beerdigungen mit umflorten Fahnen dem Verstorbenen des Geleite zum Grabe: Der Veteranen- und der Militärverein von hier, sowie die Kriegervereine von Eberhard und Kofelben. Merkwürdig war das Ende des seit dem Tode seiner Frau ganz einsam lebenden Mannes. Als er vorgehens des morgens wie gewöhnlich nicht vor seinem Hause erschien, und man nach ihm sah, sah er angeliebet wie frieblich schlummernd auf dem Stuhl am Fenster. Neben ihm auf der Kommode lag das ausgeschlagene Gebetsbuch, und vor ihm saßen auf dem Boden seine zwei Töchter, die einzigen lebenden Wesen am ihn, die Brotkrumen, die er ihnen vorgelegt hatte. Bei genauerem Nachsehen, ward man gewahr, daß er in die Ewigkeit hinübergeschlummert war. Ohne Zweifel hat ein Schlaganfall seinen plötzlichen Tod herbeigeführt.

r. **Freudenstadt, 22. März.** Heute vormittag 1/12 sind die Herren Staatsminister v. Jher, v. Bischof, v. Weisleder zu einem Besuch der hier im Kurhaus Palmwald weilenden Minister v. Breiling und v. Schürlein eingetroffen. Wie wir erfahren, werden die er genannten Herren mit dem Zug 6.48 Uhr wieder nach Stuttgart zurückfahren. Den beiden Herren Ministern belohnt der Aufenthalt in Freudenstadt vorzüglich.

**Rottenburg, 20. März.** Für den hiesigen Dombaufonds hat der kürzlich hier verstorbenen Volksschullehrer Franz Hofmeister, ein gebürtiger Rottensburger, 10 000 M gestiftet. Der Dombaufonds beträgt nun ca. 260 000 M.

**Stuttgart, 31. März.** Dieser Tage wurde die erste Nummer der „Mitteilungen der Deutschen Partei Württembergs“ herausgegeben. Diese „Mitteilungen“ sollen im letzten Wähljahr in der Regel monatlich für die Mitglieder der Partei ausgegeben werden. Sie haben den Zweck, die Politik der Partei im Reichstag und Landtag sowie in den Kommunen zu rechtfertigen und dadurch die Mitglieder in den Stand zu setzen, die Partei gegen ungerechte Angriffe der Gegner zu verteidigen, Mißverständnisse zu beseitigen und Unentschiedene zu überzeugen. Ferner sollen sie den Mitgliedern statistisches Material, soweit es im Kampf der Parteien brauchbar ist, in gedrängter Fassung liefern und über die Bereinstimmungen (Versammlungen, Vorträge u. s. w.) berichten. Diese Aufgabe, Material zur Bekämpfung der Gegner in öffentlichen Versammlungen wie in geistlichen Unterhaltungen zu bieten und dadurch die Mitarbeit in der großen Öffentlichkeit wie im persönlichen Verkehr zu erleichtern, ist eine sehr wichtige. Sache der Mitglieder und Freunde der Partei ist es nun, von dieser Gelegenheit möglichst umfassenden Gebrauch zu machen!

r. **Stuttgart, 21. März.** Die graphischen Berufe Stuttgarts (Buchbinder, Buchdrucker, Buch- und Steinbruckerhilfsarbeiter, Chemigraphen, Lithographen, Bildhauer und Steinbildner) hatten am Dienstag, 27. März im Gewerkschaftshaus eine Protokollversammlung ab, mit der Tagesordnung: Die geplante Besteuerung der Ansichtspostkarten und die gewerkschaftlichen Folgen für die gesamten graphischen Berufe.

**Stuttgart, 21. März.** Das Ministerium des Innern hat vor einiger Zeit an die Kreisregierungen eine Verfügung erlassen, worin diese angewiesen werden, in den Befähigungsurkunden für die ausgewählten Ortsvorsteher jeweils auf deren Bereitwilligkeit hinzuweisen, sich nach 10-jähriger Amtsdauer einer Kammerwahl zu unterziehen. Damit ist praktisch dem von der Kammer der Standesherrn abgelehnten Beschlusse der Abgeordnetenkammer Rechnung getragen, wonach die Lebenslänglichkeit der Anstellung bereits für die nach dem 1. Januar 1905 gewählten Ortsvorsteher aufhören sollte.

r. **Enz a. R., 21. März.** Bei den Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte des Gaskessels zum Ochsen wurden unter einer Steinplatte die Gebeine eines Kindes gefunden. Man erinnert sich nun, daß in den sechziger Jahren eine Dienstmagd des damaligen Wirts ihr ungeborenes Kind bestiftigt hat. — In Holzhausen brannte in letzter Nacht ein Wohngebäude mit Scherer vollständig nieder.

r. **Kornthal, 20. März.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Ein Bauer war mit Fatterschneiden beschäftigt, als plötzlich sein 2 Jahre

altes Töchterchen, welches ihm bei der Arbeit zugehört hatte, die rechte Hand in das Räderwerk brachte, wodurch dem Kinde der kleine und der Ringfinger fast vollständig abgedrückt wurden, sodaß diese von dem herbeigerufenen Arzt amputiert werden mußten. Auch an den übrigen Fingern, trug das Kind Verletzungen davon.

r. **Omünd, 22. März.** Gestern Abend 8 Minuten vor 11 Uhr konnte hier ein Meteor beobachtet werden, das im Flug aufleuchtend von Westen nach Osten sauste.

**Biberach, 22. März.** Gestern früh 1/8 Uhr wurde lt. Anz. v. Ostd. von Unterschulmeiningen Großener gemeldet. Es brannte ein Dachstuhl der Kammelmann'schen Mühle und Holzgerüstfabrik. Ueber die Ausdehnung des Brandes und den entstandenen Schaden fehlen noch weitere Angaben.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 21. März.** In der Siegesallee feierte heute ein holländischer Fliegergesellschaft dreimal hintereinander auf dem mit seiner Tochter promenierenden württembergischen Major Wilhelm Erdner beim Großen Generalstab. Der Ueberfallene blieb unverletzt, der Täter wurde festgenommen. Er macht den Eindruck eines nicht ganz zurechnungsfähigen Menschen und behauptet, er habe einen Haß auf alles Militär, weil er während seiner Dienstzeit (gleich behandelt worden sei; er habe sich jetzt einmal an dem ersten besten, der ihm in den Weg kam, rächen wollen. Bei der Durchsichtung wurden in seinen Taschen anarchistische Zeitungen gefunden. Major Erdner hatte bei dem ersten Angriff den Säbel aus der Scheide gerissen und sich gegen den Attentäter gewandt, der aber in wilder Flucht davonlief und durch einen zufällig daherkommenden Kanonier verfolgt und festgenommen wurde.

**Berlin, 21. März.** Dem Militär-Wochenblatt zufolge wurden zu Generalleutnant befördert: die Generalmajore v. Reichenbach, Kommandeur der 7. Inf.-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur der 2. Division; Frisch, Trainspiziter, Frhr. v. Blettenberg, Inspektor der Jäger und Schützen; v. Lwardowski, Kommandeur der 32. Inf.-Brigade; Frhr. v. Goltzstein, beauftragt mit der Führung der 20. Division, unter Ernennung zum Kommandeur derselben; Graf Koltke, Kommandant von Berlin; Flügge, Kommandeur der 3. Füsiliersbrigade; v. d. Gröben, Kommandeur der 33. Inf.-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur der 12. Division.

**Berlin, 20. März.** Maxim Gorki hat jetzt Berlin wieder verlassen. Er ist zunächst in die Schweiz gereist, um dort mit seinem Landsmann und Freund, dem Schriftsteller Leonid Andrejew zusammenzutreffen. Nach dieser Begegnung wird sich Gorki wahrscheinlich für längere Zeit in einem stillen und warmen Schweizer Ort oberitalienischen Ort am Südsüdhang der Alpen niederlassen. Dort beschäftigt er vor allem, an der Vollendung zweier größerer Werke zu arbeiten. Das eine ist ein umfangreicher Roman, das andere eine zusammenhängende Reihe von künstlerisch geformten Briefen, in denen Gorki seine Eindrücke während der russischen Revolution und seine Meinung über die letzten politischen Vorgänge und die Entwicklung Rußlands darlegt.

**Sigmaringen, 21. März.** Bei der gestrigen Reichstagswahl wurde Amtsgerichtsrat Dr. Belzer gewählt. Dr. Belzer erhielt von 9308 abgegebenen Stimmen 7092, Landgerichtspräsident Red 1894 und der Sozialdemokrat Nil 322 Stimmen. Landgerichtsrat Red, der erst kurz vor der Wahl aufgestellt worden war, erzielte annähernd 600 Stimmen mehr wie die beiden altkantonianen bürgerlichen Kandidaten im Jahre 1903 zusammen genommen. Das Zentrum verlor 900, die Sozialdemokratie 40 Stimmen. Ein weiterer Kandidat, Gsell in Stetten, vereinstigte 90 Stimmen auf seinen Namen.

**Wiesing, 21. März.** Die Staatsanwaltschaft macht durch ein Anschreiben bekannt, daß vor einigen Tagen bei den Erdarbeiten an dem Bahnhof Gurbe ein weibliches Skelett, das 30 bis 35 Zentimeter tief unter dem Feldweg lag, aufgefunden worden ist. Das Skelett liegt seit etwa 15 bis 20 Jahren unter der Erde und gehört einer Person von etwa 20 bis 22 Jahren an. Wahrscheinlich liegt hier ein Suizid vor.

**Essen, 20. März.** Einer Spionageaffäre glaubt man hier auf die Spur gekommen zu sein. Vor einigen Tagen wurde der zum hies. Bezirkskommando abkommandierte Sohn eines Sterkrader Hüttenbeamten von einem feindseligen Herrn auf der Straße angesprochen. Der Unbekannte behauptete, den jungen Mann zu kennen, und lud ihn zu einem Glase Bier ein. Diese Einladung wurde auch für den folgenden Abend wiederholt. Im Laufe des Gesprächs stellte der Mann an den Soldaten das Ansuchen, er möge ihm die auf dem Bezirkskommando lagernden Akten über das Mobilisierungswesen gegen eine Belohnung von 4000 M verchaffen. Scheinbar ging der Soldat auf das Anerbieten ein und akzeptierte, um den Fremden in Sicherheit zu wiegen, auch ein gutes Trinkgeld. Alsdann meldete er die Affäre seinem Leutnant, der die sofortige Festnahme des Verdächtigen veranlaßte.

**Hamburg, 22. März.** Auf der Berft von Blohm und Hoff lief heute nachmittags der große Panzerkreuzer D in Anwesenheit des in Vertretung des Staatssekretärs v. Tirpitz erschienenen Vizeadmirals v. Gildert und des Bürgermeisters Dr. Burghard glücklich vom Stapel. Den Tauffest vollzog Graf Häfeler, der den Kreuzer Scharnhorst taufte.

## Gerichtssaal.

**Braunschweig, 22. März.** Die erste Strafkammer des hies. Landgerichts verurteilte gestern den 18-jährigen



